Fernsprech-Stellen
11 Amt, 603 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme: Wochentags bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Annoncen auswärtiger Inserenten 20 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Reklameseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserations-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken od. Postanweisung. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingel. Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Die grosse Verbreitung in kurzer Zeit beweist schlagend die Güte und Beliebtheit des
Deutschen Porter
und aller anderen Flaschenbiere aus dem Bürgerlichen Brauhause Dresden-Plauen.
Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen u. Ambulanzen. Export nach allen Plätzen des In- und Auslandes unter Garantie für Güte und Haltbarkeit.

Heu-Pressen, Stroh-Pressen, Ballen-Pressen
für Flachs, Lumpen, Wolle, Torfstreu, Holzmehl etc.
Hydraulische Pressen, Pumpwerke, Brunnen, Wasserleitungs- und Dampf-Anlagen, Transmissionen. Hobelei. Dreherei.
Oscar Krieger, Maschinenfabrik, Rosenstr. 92.

Richard Zschunke
2 Taschenberg 2
vis-à-vis dem Kgl. Schloss.
Fabrik von Korbwaaren u. Strohtaschen der einfachsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.
Zur Badesaison offerire Reisekörbe, per Stück 4—30 M.

Die Ziehung
1. Cl. 110. Lotterie der Kgl. Sächs. Landes-Lotterie findet am 5. und 6. Juli statt.
Loose in Antheilen à 1/10, 1/5, 1/2 und 1/1 vorräthig bei
Georg Jacobi, Dresden, Altmarkt 15, I.

Emser Pastillen der Kgl. Brunnenkurverwaltung, unter Staatscontrole dargestellt, bei Husten u. Heiserkeit sehr zweckdienlich, Schachtel 75 Pfg. Königl. Hofapotheke, Dresden, am Georgenthor.

Nr. 184. 31. Jahrgang. Auflage: 42,000 Expl. | Witterungsaussichten für den 3. Juli: Nordostwind von mittlerer Stärke. Heiter und trocken. Wärmer. — Bemerkung: Längere Fortdauer des herrschenden Witterungszustandes wahrscheinlich. | Dresden, 1886. Sonnabend, 3. Juli.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Der Reichspostdampfer „Oder" ist mit einer reichen Fracht deutscher Güter nach Ostasien unterwegs. Diese Subventionsdampferlinien haben ja überhaupt die Aufgabe, neue Absatzmärkte unserer Industrie zu erschließen. Daß das auch seine Gegenseite hat, wurde neulich an dieser Stelle ausgeführt. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Konkurrenz auf dem Weltmarkte leicht zur Herabdrückung der Arbeitslöhne und Rohmaterialienpreise daheim führt; man möge über der Gewinnung neuer Absatzmärkte nicht die Bedürfnisse des heimischen Publikums verabsäumen, sondern dessen Kaufkraft durch lohnende Aufträge erhöhen. Indessen ist nicht zu verkennen, daß ohne eine genügend stark entwickelte Exportindustrie eine angemessene Ernährung der sich jährlich so stark vermehrenden einheimischen Bevölkerung unmöglich wäre. Insofern erwirbt sich der Handelsstand ein großes Verdienst, wenn er neue Abnehmer aufzusuchen nicht ermüdet; er exportirt Waaren, an denen die Hersteller mehr oder weniger entsprechenden Gewinn hatten. Ganz anders stellt sich aber das Bild bei dem Kapital-Export, wie er jetzt in Mode zu kommen scheint. Die tonangebenden Geldmächte der Börse machen diese immer mehr zu einem bloßen Institut für Kapital-Export. Man hört jetzt von der Anregung einheimischer Unternehmungen, hinsichtlich deren sogar der Gründerzeit sich noch eine gute Seite abgewinnen ließ, fast gar nichts mehr. Allenfalls befaßt sich die Börse noch damit, das eine oder andere der ferneren und besten einheimischen Fabrikunternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, wobei sich aber nicht selten ereignet, daß das betr. Unternehmen infolge seiner weit größeren Kapitalüberlastung weit geringere Renten abwirft als früher. Aber die Hauptsache für die Börsenmächte werden neuerdings die auswärtigen Gründungen. Das Hauptgeschäft der Börse in den letzten 5 Jahren, die Konversionen, sind so ziemlich beendet; nachdem sich die Konversion der russischen Anleihen zerschlagen hat, kann Alles, was noch von Konversionen im Anzuge wäre, nur eine Nachlese sein. Mit den auswärtigen Gründungen jedoch und den dadurch bewirkten massenhaften Kapitalentziehungen aus Deutschland steht damit unserer Industrie die schwerste Zeit bevor. So verlegt jetzt das berühmte Cockerill'sche Eisenwerk in Seraing (Belgien) seinen Schwerpunkt nach Nikolajew in Rußland; zunächst sollen 20 Hohöfen dort errichtet werden. Bei der Kapitalbeschaffung sind hervorragend deutsche Firmen betheiligt. Also wir führen große Kapitalbeträge aus, damit die russische Industrie auf Kosten der unserigen immer mehr erstarkt und die Ausfuhr deutscher Eisenwaaren nach Rußland immer schwieriger wird. Eine Anzahl angesehener Leipziger Firmen tritt zusammen zu einem Konsortium zur Ausbeutung der serbischen Blei- und Silberminen! Soeben hat aber der Staat Sachsen die Freiberger Gruben angekauft, weil sie sonst zum Erliegen kamen und der Segen vom Mansfelder Bergbau schwindet so, daß den Kuxinhabern keine Dividenden zufließen. Das hindert aber natürlich nicht, durch Erschließung von Silber- und Bleigruben in Serbien mit Hilfe deutschen Kapitals dem vaterländischen Bergbau schlimme Konkurrenz zu machen. Berliner und Breslauer Bankiers sind im Begriff, sich an der Ausdehnung polnischer Industrie-Unternehmungen zu betheiligen, es sind ferner große Neuanlagen in Südrußland in Aussicht genommen. So hilft die Börse in ihrer Vaterlandslosigkeit, dem einheimischen Gewerbsfleiße durch Kapitalausfuhr schwere Stunden bereiten. Man wird es mit der Zeit immer schwerer in Deutschland empfinden, welch' ungeheuerer sozialer und für die Zukunft auch welch' großer politischer Fehler es war, durch Aktiengesetze und Bankprivilegien dem Unpersönlichmachen des Besitzes allen Vorschub zu leisten. So konnte und mußte es kommen, daß das von der persönlichen Handhabung losgelöste und unbekannten Interessen dienstlich gemachte Kapital zum unmittelbaren Konkurrenten der Betriebe, in denen es erworben wurde, gemacht wird und daß die in den alten Industriegegenden befindlichen Anlagen in neuen Gebieten eine wachsende Schaar jüngerer und in der Wahl ihrer Mittel keineswegs wählerischer Konkurrenten sich erwachsen sehen.

Gleichzeitig mit der Verschlechterung der russisch-türkischen Beziehungen schwirren allerhand Andeutungen über Zusammenkünfte der Reichskanzler der drei Kaisermächte durch die Presse. Fürst Bismarck geht zunächst nach Kissingen (das ist gewiß), später vielleicht nach Gastein. Er wäre dann gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm in dem salzburgischen Weltbade, was seit 1865 noch nicht dagewesen ist. Nun verlautet aber auch, daß in Gastein sich die auswärtigen Minister Rußlands und Oesterreichs mit Bismarck ein Stelldichein im August geben werden. Vielleicht besucht der österreichische Graf Kalnoky den Fürsten Bismarck vorher noch in Kissingen, vielleicht findet auch eine Zusammenkunft des russischen Herrn v. Giers, der nach Franzensbad geht, mit dem Fürsten Bismarck statt. Seitdem den so pomphaft in's Werk gesetzten Kaiserzusammenkünften von Skierniewize und Kremsier der Staatsstreich in Philippopel folgen konnte und statt der von jenem feierlichen Staatsakte erwarteten Beruhigung die fortdauernde Beunruhigung Europas eingetreten ist, seitdem verspricht sich Niemand mehr sonderlich viel von einer Kaiserbegegnung. Hingegen die Konferenzen der Reichskanzler können dem Frieden dienen, wenn sie, d. h. die Reichskanzler, ernstlich den Frieden wollen. Insofern erschlösse eine Begegnung der drei auswärtigen Minister im Laufe dieses Sommers wenigstens die Möglichkeit einer Verständigung. Rußland kann allein im Oriente nichts ausrichten. Das ist sein großer Aerger und darum poltert es auf den Fürsten Alexander von Bulgarien los, der aber gerade dadurch an der Freundschaft des Sultans gewinnt. Aber es ist für die Allgemeinheit kein beruhigendes Schauspiel, daß Rußland seinen Aerger über die Unmöglichkeit eines kriegerischen Vorschreitens auch gar nicht zu unterdrücken vermag und als Grund für sein gezwungenes Stillliegen seine politische Einzelstellung angiebt. Die französischen Zeitungen stoßen zwar auch in dasselbe Horn, auch sie klagen, daß Frankreich allein nichts vermöge, trotzdem ist von einer kombinirten Aktion Rußlands und Frankreichs noch nichts zu bemerken. So lange sie nicht eingetreten ist, braucht man sich durch die Alarmartikel der russischen Blätter nicht beängstigen zu lassen. Aber das Unheimliche der Lage besteht darin, daß dieser Zusammenschluß jeden Tag eintreten kann. Insofern also die Begegnung des russischen und des deutschen Reichskanzlers dazu führen könnte, derartige Besorgnisse zu zerstreuen, so läge sie im Allgemein-Interesse.

Dem ebenso eitlen als herrschsüchtigen Kriegsminister Frankreichs, Boulanger, ist es also doch nicht gelungen, den Gouverneur von Paris, General Saussier, zur Abdankung zu bringen. In diesem General sehen bekanntlich die Franzosen den künftigen Oberkommandanten in einem Kriege gegen Deutschland, obwohl derselbe von schwächlicher Gesundheit ist und kaum noch ein Pferd besteigen kann. Der Ministerrath Frankreichs verweigerte, zum großen Aerger des Kriegsministers, die Demission Saussiers anzunehmen. Boulanger ist also doch noch nicht soweit unumschränkter Herr des Ministerraths, wie es nach einer seiner letzten Aeußerungen scheinen konnte. Da sprach er nämlich, halb scherzhaft, halb aber auch mit ernstem Nachdruck zu den Präsidenten der Republik und des Ministeriums, den Herren Grevy und Freycinet: Wenn Sie mir bei meinen Armeevorlagen Schwierigkeiten machen, so sperre ich Sie in Maas ein! Der gute Papa Grevy und der schlaue Freycinet werden mit diesem Herrn Boulanger noch ihre liebe Freude erleben. Er steuert direkt auf einen Staatsstreich los und sucht sich zu diesem Behuf täglich den Franzosen in's Gedächtniß zu rufen. Der Kriegsminister unterhält ein eigenes Sekretariat oder Preßbureau, das nichts Anderes zu thun hat, als jeden Tag für sämmtliche größere Zeitungen eine Zusammenstellung aller Reden, Verordnungen, Aussprüche, Pläne und Einfälle abzufassen, in welchen sich der fabelhafte Thätigkeitsdrang des Generals verausgabt. So erfährt das Publikum Tag für Tag, was General Boulanger denkt und spricht. Er ist fortwährend auf Reisen, hat jeden Tag den Vorsitz bei einem Provinzbanket, zeigt sein Gesicht der Bevölkerung aller Departements und sucht die Bekanntschaft der Offiziere und Mannschaften aller Garnisonen auf. Mit Anspielungen auf die Revanche ist er — wahrscheinlich nach einer eingehenden Belehrung des Herrn Grevy oder des Herrn Freycinet oder beider — sparsamer geworden, oder wenn er sie noch immer zum Besten giebt, so theilt er sie mindestens nicht mehr den Blättern mit und sie gelangen nicht in die weitere Oeffentlichkeit. Aber seine Ansprachen bedürfen dieses sensationellen Bestandtheiles nicht, um noch immer sehr überraschend zu wirken. Vor den jungen, meist adeligen Offizieren der Kavalerieschule zu Saumur hielt er eine Rede über die Gleichheit, die Jean Jaques Rousseau geschrieben haben könnte. In Valence erfreute er den dortigen Bischof mit der vorgestern mitgetheilten Ansprache. Ein Kriegsminister, der im Namen des Kultusministers spricht, einem Kirchenfürsten Verhaltungsvorschriften macht und der Kirche seinen Schutz zusagt, ist das nicht ein neues und anregendes Schauspiel? Ein anderer General, der Bonaparte hieß, hat zwar auch zu Bischöfen und sogar zu Päpsten so gesprochen, aber erst, nachdem er den 18. Brumaire hinter sich hatte. Es mag bei alledem sehr viel Eitelkeit und Kinderei unterlaufen, aber Vieles deutet daraufhin, daß Boulanger nur deshalb so stark nach Popularität hascht, um sich auf die Volksmeinung stützen zu können, sobald er die Stunde reif erachtet, sich als Diktator der Republik zu bemächtigen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 2. Juli.

Berlin. Der Bundesrath beschloß bei der ablehnenden Haltung eines großen Theiles der Industrie gegenüber der Berliner Ausstellung von 1888 von der Gewährung eines Betrags von 3 Millionen abzusehen.

Berlin. Das Reichsversicherungsamt hat die Frist, bis welcher die Vorstände der Berufsgenossenschaften die Gefahrentarife einzureichen haben, bis 15. August verlängert. — Der „Kreuzz." wird aus Wien gemeldet: Wenn Kaiser Wilhelm nach Gastein kommt, wird es sich Kaiser Franz Josef ganz gewiß nicht nehmen lassen, ihn dort zu besuchen, damit der greise Kaiser nicht in die Lage komme, sich den Mühen und Beschwernissen einer Fahrt nach Ischl zu unterziehen; auch eine Zusammenkunft Bismarck's und Kalnoky's ist höchst wahrscheinlich. — Aus München wird der „Kreuzz." geschrieben: Selbst wenn der Prinzregent wirklich mit den bisherigen Männern fortregieren wollte, so dürfte dies, wie man in unterrichteten Kreisen glaubt und wie aus mehrfachen Gründen anzunehmen ist, doch nicht mehr allzu lange währen. — Fürst Bismarck reist morgen nach Kissingen.

Berlin. Auf dem am 10. und 11. November in Berlin stattfindenden Parteitag der positiv Unirten wird u. A. über die berechtigten Forderungen der evangelischen Kirche (Antrag Hammerstein) verhandelt. — An den großen, bei Blankenburg im Harz diesen Herbst stattfindenden Jagden wird der Kaiser theilnehmen.

Würzburg. Außer den bereits gemeldeten 15 Todten ist kein neuer Sterbefall eingetreten, wohl aber sind noch einige zu befürchten. Die Zahl der Leichtverletzten ist immer noch nicht festgestellt, beträgt aber gewiß 50 bis 60. Unverletzt geblieben sind Frau Prof. Helmholtz aus Berlin mit Kind und Bedienung, der Kämmerer des Erzherzogs Ludwig Viktor, Graf Cholonievsky, Vikomte René Viegier aus Wien, dagegen erlitt einen Beinbruch dessen Kammerdiener Wenzel Schmalhans. Herr und Frau Lautenschläger aus Leipzig erlitten Rippenbrüche. Die Feststellung der Identität der Todten ist nur zum Theil möglich, da Viele nur ein Konglomerat von Blutgerinnsel und Knochenstücken sind.

Wien. Kronprinz Rudolph begiebt sich demnächst zum Besuche des Prinzen Wilhelm von Preußen auf etliche Tage nach Reichenhall. — Aus Prag wird gemeldet, daß die Feier der Enthüllung des vom deutschen Handwerkerverein in dessen Vereinsgarten aufgestellten Kaiser Josef-Denkmals von der Polizei aus Rücksicht für die öffentliche Ruhe und Ordnung verboten worden sei. (Kaum glaublich!)

Paris. General Saussier antwortete dem Kriegsminister Boulanger, er sei bereit Gouverneur von Paris zu verbleiben.

London. Gladstone wurde ohne Opposition in Midlothian wiedergewählt. Bisher sind 25 Konservative, 9 dissentirende Liberale, 9 ministerielle und 4 Parnelliten gewählt.

Warschau. Die hiesigen Blätter melden, daß jenseits des Dons die Getreideernte vollständig vernichtet sei.

Die Berliner Börse eröffnete im Anschluß an die auswärtigen Notirungen schwach. Besonders auf dem Bankaktienmarkt herrschte Neigung zu Realisationen. Deutsche spekulative Bahnen waren etwas fester, österreichische schwach, Bergwerke stark angeboten, fremde Renten abgeschwächt. Später befestigte sich die Haltung im Allgemeinen etwas auf Grund günstiger ungarischer Saatenstandsberichte. Besonders Franzosen waren bevorzugt. Montanwerthe blieben indeß schwach. Im Kassaverkehr waren Bahnen ziemlich fest, Berlin-Dresdner Stammprioritäten 1 Proz. höher, Banken still, Bergwerke matt, Industrien ruhig und fest, deutsche Fonds behauptet, Oesterreichische Prioritäten fest und gefragt. Privatdiskont 2 Prozent.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Credit 222,60. Staatsbahn 184,50. Lombarden —. Galizier 150,00. Egypter 72,30. 4proc. Ungar. Goldrente —,—. Gotthardb. —. Dresdner Bank —. Diskonto 205,40. Ruhig.

Wien, 2. Juli. Credit 277,10. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Galizier —,—. Elbethal —. Ung. Gold 105,60. Staatsbahn 229,25. Matt.

Paris, 2. Juli. Schluß. Rente 83,15. Anleihe 110,72. Italiener 101,90. Staatsbahn 468,75. Lombarden 233,75. do. Prioritäten —. Spanier 60,93. Egypter 362,00. Ottomanen 534,00. Neue Anleihe 82,55. Still.

London, 2. Juli, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101¼. 1873er Russen 98⅝. Italiener 98⅞. Lombarden 9¾. Konv. Türken 14¹³⁄₁₆. 4proc. fundirte Amerikaner 128¼. 4proc. Ungar. Goldrente 84¼. Oesterr. Goldrente 94. Preuß. Consols 104. Egypter 71¹⁵⁄₁₆. Neue Egypter 94¾. Garant. Egypter 99⅞. Ottomanbank 10⅝. Suez-Aktien 81¾. Spanier —,—. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Schön.

Breslau, 2. Juli, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Juli-August 35,70, pr. August-Septbr. 36,50, pr. Sept.-Oct. 37,00. Roggen pr. Juli-August 133,00, pr. Sept.-Octbr. 134,50, pr. Oct.-Nov. 135,00. Rüböl loco pr. Juli-August —,—, pr. Septbr.-October 40,50. Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Stettin, 2. Juli, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen unverändert, loco 152—154, pr. Juli-August 154,50, pr. Sept.-Oct. 154,00. Roggen unverändert, loco 123—126, pr. Juli-August 126,00, pr. September-October 127,50. Rüböl matt, pr. Juli-August 42,50, pr. September-October 42,50. Spiritus fest, loco 37,30, pr. Juli-August 36,60, pr. August-September 37,50, pr. September-Octbr. 38,20. Petroleum loco versteuert Usance 1½ Proc. Tara 10,85.

Amsterdam (Produkten), 2. Juli. (Schluß.) Weizen per November 211, behauptet. Roggen per October 128, matt.

London, 2. Juli. (Schluß). Getreide ruhig, träge, zu Gunsten Käufer.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König empfing gestern den kgl. bayrischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe, v. Rudhart, in einer Partikularaudienz und nahm die durch denselben überbrachte Notifikation von dem Ableben Sr. Majestät des Königs Ludwig II. und der Uebernahme der Regentschaft Seiten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold im Namen Sr. Majestät des Königs Otto, ingleichen das neue Beglaubigungsschreiben des genannten Gesandten entgegen.

— Se. Majestät der König beehrte gestern Nachmittag die Ausstellung der D. Simonson'schen Akademie mit seinem Besuche. Se. Majestät nahm während eines halbstündigen Aufenthaltes die Ausstellung eingehend in Augenschein und drückte dem Direktor des Instituts gegenüber in den huldvollsten Ausdrücken seine Befriedigung über die Leistungen der Schüler und Schülerinnen aus, sowie seine Freude über die Prosperität des Instituts, welches augenblicklich 80 Studirende inskribirt hat.

— Ihre Majestäten der König und die Königin besuchten gestern in Begleitung Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin von Genua die Arnold'sche Kunsthandlung, Schloßstraße, um die aus dem Atelier von A. Teich, hier, hervorgegangenen vorzüglichen Oelgemälde Sr. Maj. des Königs und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg zu besichtigen. Das erstere der Gemälde ist bekanntlich dem Offizierkorps des 1. (Leib-)Grenadier-Reg., das letztere dem Offizierkorps des 106. Reg. zum Geschenk gemacht worden.

— Der Major Weber, Bat.-Kommandeur im Kgl. sächs. 5. Infanterie-Reg. Nr. 104, ist nach Beendigung seines Kommandos zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe in seine Garnison Chemnitz zurückgekehrt.

— Mit dem vorgestrigen Festabend im Großen Garten hat das Dresdner Lokalkomitee für den Kongreß der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft seinen erfolgreichen Bestrebungen die Krone aufgesetzt. Der bei jedem Hoch auf das gastfreundliche Dresden, das Lokalkomitee rc. stürmisch ausbrechende Jubel that überzeugend kund, wie hoch befriedigt die Gäste durch die ihnen zu Ehren getroffenen Veranstaltungen waren. Diese allgemeine Befriedigung kam u. A. auch in einer improvisirten Ovation zum Ausdruck, die dem unermüdlichen Hauptarrangeur der gesammten Festlichkeiten, Herrn Schulrath Heger, zu Theil wurde: Er wurde von den jüngeren Vertretern der Landwirthschaft auf die Schultern gehoben und unter jubelnder Akklamation im Triumphe durch den Saal getragen. Das Fest war im großartigen Maaßstabe angelegt. Daß dies geschehen konnte, ist in erster Linie der Munifizenz der sächsischen Regierung zu danken, welche dem Landeskulturrath eine bedeutende Summe zur Verfügung gestellt hatte, um den Gästen eine glänzende Abschiedsfeier zu veranstalten. Bereits von 6 Uhr an konzertirte im Garten der Großen Wirthschaft die Kapelle des Musikdirektor Puffholdt, wo sich die Kongreßtheilnehmer mit ihren Damen zahlreich eingefunden hatten. Von Seiten der Behörden waren anwesend Finanzminister von Könneritz, Geh. Rath v. Einsiedel, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Bürgermeister Bönisch, Geh. Hofrath Ackermann und mehrere höhere Regierungsbeamte und Stadträthe. Man schätzte die Anwesenden auf etwa 1000 Personen. Später trug der Dresdner Männergesangverein unter Direktion des Herrn Jüngst mehrere Gesangspiecen vor, deren schwungvoller, präciser Vortrag lebhaft applaudirt wurde und den Sängern mit dem verdienten Dirigenten zu hohem Verdienst gereicht. Halb 8 Uhr wurde das opulente Buffet geöffnet. Die langen Reihen von Schüsseln mit den auserlesensten Delikatessen waren kaum zu übersehen. „Was jedoch ein richtiger Gourmand war", der wußte schon mit Kennerblick die Stelle zu finden, wo ihm die rothen Hummerscheeren, marinirte Forellen, Gänseleberpastete und was dergleichen mehr war, freundlich winkten. Bei der Eßfreudigkeit, mit der man den dargebotenen Delikatessen zusprach, mochte dem umsichtigen Wirth, Herrn Hecht, der mit Hilfe des Herrn Petermann vom Kanzleihof das Buffet trefflich arrangirt hatte, das Herz im Leibe lachen. Zudem wurde aus einem funkelnagelneuen 50-Hektoliterfaß ein prächtiges Hackerl verschenkt, und wenn Einer glaubte, daß sich die Forellen und Hummern besser mit Rothwein als mit bayrischem Bier befreunden würden, so standen mächtige Flaschenbatterien zu seiner Verfügung. In dieser opulenten Weise bewirthete der Landeskulturrath seine Gäste. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Garten glänzend illuminirt. Lange Reihen bunter Lampions rankten sich von Baum zu Baum. Einen reizenden Anblick gewährte die Beleuchtung der nach der Stadt zu gelegenen, von Buschwerk freien Anlagen, in welchen Hunderte kleine Lämpchen im Grase wie Johanniswürmchen glühten. An offiziellen Festtoasten durfte es natürlich auch nicht fehlen. Sie trugen das Ihrige zur Belebung der Stimmung bei. Der Vorsitzende des Landeskulturrathes, v. Oehlschlägel, feierte in seiner Begrüßungsrede in kräftigen Worten die deutsche Landwirthschaft, worauf Herr Schulrath Heger Namens des Lokalausschusses in schwungvoller Rede den Gästen ein herzliches Lebewohl zurief. Oekonomierath Kiepert dankte dem Lokalausschuß, in Sonderheit Herrn Schulrath Heger für die glänzende Aufnahme, die die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft in Dresden gefunden. In humoristischen

Remke & Scheffler, Pragerstr. 47.
Magazin feiner Wäsche und Modewaaren für Herren.

SLUB
Wir führen Wissen.